

Zeitschrift:	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	2 (1935)
Heft:	6
Rubrik:	Totentafel = Nécrologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unseres Geistes nicht ausgehen lassen, es bewahren und unsrer Mitmenschen weitergeben. Das recht verstandene Laienmusikertum gehört zum Kernstück des geistigen Volkslebens. Dieser Kern soll frisch und gesund bleiben. Wenn wir das können, mit den Mitteln und Kräften eines gesunden Laienmusikerstandes, dann lösen wir eine jener Aufgaben, die uns heute gestellt sind, dann sind auch wir in einem vollgültigen, heute schicksalsnotwendigen Sinne Kulturträger.

TOTENTAFEL ~ NÉCROLOGIE

L'éminent musicien français Paul Dukas est mort à Paris, à l'âge de soixante-dix ans après une courte maladie. Il était entré de bonne heure au Conservatoire, où il avait été le camarade de Claude Debussy. Dukas obtint en 1888 le second grand prix de Rome, et quelques années plus tard son ouverture *Polyceute* était jouée aux concerts Lamoureux. Il composa plus tard une Symphonie, mais c'est surtout son scherzo symphonique. *L'Apprenti sorcier*, d'après une ballade de Goethe qui lui valut une renommée universelle. Son opéra *Ariane et Barbe-Bleue*

est un pur chef-d'œuvre et une des meilleures œuvres du répertoire moderne. Dukas est aussi l'auteur de pièces instrumentales et d'une belle Sonate pour piano. Dukas était depuis plusieurs années professeur de composition au Conservatoire et à l'Ecole normale de musique où son enseignement était très apprécié. Il avait succédé à l'Institut à Bruneau et collaborait à plusieurs revues parisiennes. Sa disparition laisse un grand vide; il était un des derniers représentants de cette phalange de compositeurs qui a fait la gloire de la musique française moderne.

KONZERT UND OPER

Zürich. Tonhalle. Die beiden letzten Orchesterkonzerte des Frühjahrszyklus gehören zum Schönsten was uns in der vergangenen Saison geboten wurde. Während der bekannte römische Kapellmeister Molinari, welcher schon wiederholt mit dem Augusteo-Orchester in Zürich war, das von ihm dirigierte Konzert mit einem Concerto grosso von Vivaldi eröffnete, hatte unser nicht minder geschätzte Landsmann, Kapellmeister Ernest Ansermet aus Genf, ein solches von Händel an die Spitze seines Programms gestellt. Beide Dirigenten ließen dann je eine Sinfonie von Haydn hören, die zu interessanten Vergleichen Anlaß boten. In der zweiten Programmhälfte gab Molinari eine sehr subtile Interpretation von *L'Après-midi d'un Faune*, der Komposition, welcher Debussy seinen ersten Ruhm verdankt; darauf kam Respighi mit seinen Römischen Brunnen zum Wort und das Konzert schloß mit einer schwungvollen Wieder-

gabe der Semiramis-Ouverture von Rossini. Für den zweiten Teil seines Konzertes ließ Ansermet auch Debussy zu Worte kommen. Neben der dreiteiligen sinfonischen Dichtung *La Mer*, hörten wir die von Debussy für Klavier gesetzten Epigraphes antiques, welche von Ansermet in ausgezeichneter Weise für Orchester übertragen wurden. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Musikliebhaber sich zahlreicher zu den Tonhallekonzerten einsfinden würden. Gerade solche, die in einem Orchester tätig sind, können durch die fabellose Interpretation hervorragender Musikwerke sehr viel gewinnen.

Für seine erste Serenade im Klosterhof des Grossmünsters hatte das Winterthurer Streichquartett Kompositionen von M. Haydn, Mendelssohn und Reger auf sein Programm gesetzt. Diese seit einigen Jahren eingeführten Serenaden sind zu einem festen